

P
F



Afenz Thörl Turnau

BLATT der Pfarren

R
R

Um Gottes willen!

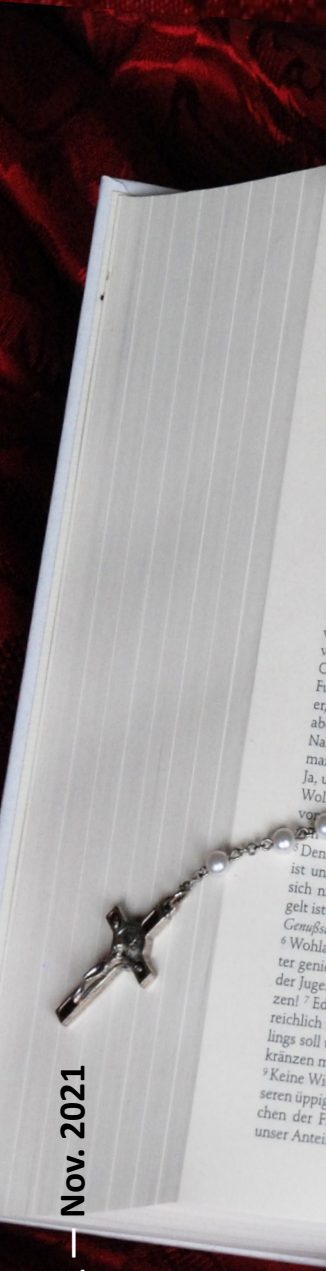


Foto: A.+I. Grosser

Nr. 18 Sept. 2021 — Nov. 2021



Leitartikel:	Seite 2	Um Gottes willen! - Impuls
	Seite 3	GR em. Pfr. Peter Kuchler: Rückblick
	Seite 8, 16	Dem Wort Gottes nachspüren
	Seite 9, 10	Christliches Leben bezeugen



.....zum Leitsatz: *Um Gottes willen!*



Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Wir katholische Christen glauben, dass Gott unser Leben geschaffen und gesegnet hat. (Gen. 1, 27-28). In Christus hat Gott uns erlöst, und aus Seiner Gnade erneuert ER immer wieder unser Leben. Wie Gott dann das Leben

der Einzelnen festgelegt hat und führt, entspricht Seinem Plan für diese Person. Zu glauben, dass Gottes Wille unser Leben bestimmt und dass Gott es mit uns gut meint, verlangt eine Haltung des Gottvertrauens. Nach Seinem Willen zu fragen, zu beten und uns danach auszurichten, das erfordert viel Übung. Wie im ersten Petrusbrief (5, 7) steht, verlassen wir uns darauf, dass Gott sich um uns kümmert und für uns sorgt. Das Vertrauen zu Gott, vor allem in seine Vorsehung, hat vielen Gläubigen geholfen, anzunehmen, was ihnen im Leben widerfährt. Und am Ende ist alles gut, wie es ist. Kein Wunder, dass Jesus Christus uns im Vaterunser zu beten gelehrt hat: „Dein Wille geschehe.“

Ja, wir alle wünschen uns ein gutes, gelungenes und erfülltes Leben, auch für unsere Familienangehörigen und Freunde. Aber manchmal klaffen unsere Lebensvorstellungen und die Realität des Lebens so weit auseinander, dass wir, wenn das Schicksal zuschlägt und das Leben ins Wanken gerät oder Hoffnungen und Träume zerplatzen, verzweifeln und fragen, ob Gott noch da ist. In solchen Situationen brauchen wir einen starken Glauben, der von einer persönlichen Beziehung zu Gott und zu Jesus Christus getragen ist. Zu versuchen, auf das Wort Gottes zu hören und im Gebet Gottes Verheißungen bezüglich des Lebens in Fülle und des inneren Friedens wahrzunehmen, das hilft uns dann, mit Gelassenheit auf Gott zu vertrauen. Das ist manchmal eine der schwierigsten Übungen in unserem Leben. Denn Gott ist immer mit uns, aber ER lenkt unser Leben manchmal anders, als wir es uns vorstellen. Sein Wille soll geschehen. Hauptsache, Gott kennt uns und ER weiß von uns.

In dieser Ausgabe bezeugen einige Menschen mit ihren lebensnahen Beiträgen, wie sie ihr Leben, im Vertrauen auf Gott und ausgerichtet nach Seinem Willen, bewältigen. Sie sollen uns dabei helfen, unseren Glauben und unser Gottvertrauen zu stärken.

Ich wünsche Ihnen/euch viel Freude
und einen gesegneten Herbst!

Mit Segensgrüßen

Pfarrer Anthony Nwachukwu

Und was Gott dazu sagt ...

Du sagst: „Es ist unmöglich.“

Gott sagt: „**Alle Dinge sind möglich.**“ (Lk 18,27)

Du sagst: „Ich bin zu müde.“

Gott sagt: „**ICH werde dir Ruhe geben.**“ (Mt 11,28-30)

Du sagst: „Keiner liebt mich wirklich.“

Gott sagt: „**ICH liebe dich.**“ (Joh 3,16; 13,34)

Du sagst: „Ich kann nicht weitermachen.“

Gott sagt: „**Meine Gnade ist ausreichend.**“ (2 Kor 12,9; Psalm 91,15)

Du sagst: „Ich kann die Dinge nicht begreifen.“

Gott sagt: „**ICH werde deine Schritte lenken.**“
(Spr 3,5+6)

Du sagst: „Ich kann es nicht tun.“

Gott sagt: „**Du kannst alle Dinge tun.**“ (Phil 4,13)

Du sagst: „Das ist es nicht wert.“

Gott sagt: „**Das wird es wert sein.**“ (Röm 8,28)

Du sagst: „Ich kann mir nicht selbst vergeben.“

Gott sagt: „**ICH vergebe dir.**“ (1. Joh 1,9; Röm 8,1)

Du sagst: „Ich komme nicht zurecht.“

Gott sagt: „**ICH werde für alle deine Bedürfnisse sorgen.**“ (Phil 4,19)

Du sagst: „Ich fürchte mich.“

Gott sagt: „**ICH habe dir nicht einen Geist der Angst gegeben.**“ (2. Tim 1,7)

Aus: „Bibel dir deine Meinung“ – „Die Bibel kreativ – lesen wie noch nie“,
Arno Backhaus, Brendow Verlag

Impressum:

Das Pfarrblatt der Pfarren Aflenz, Thörl und Turnau

erscheint 4x jährlich

Nächste Ausgabe (Nr. 19): Dezember 2021

Herausgeber u. Eigentümer:

die Pfarren Aflenz, Thörl und Turnau

Redaktionschluss für die nächste Ausgabe: 20. Okt. 2021

Redaktion: Adalbert Grosser, Irmgard Grosser,
Pfarrer MMag. Anthony Nwachukwu,
Herbert Schaffenberger, Ursula Krenn, Mag. Angelika Trois,
Gerhard Kroißbrunner,

Für den Inhalt verantwortlich: Adalbert Grosser

Druck: Druck-Express Tösch GmbH



Kanzleizeiten im Pfarrzentrum Aflenz:

Mo 09.00 Uhr - 12.00 Uhr

Do 08.00 Uhr - 11.00 Uhr (auch Friedhofsverwaltung)

16.00 Uhr - 18.00 Uhr (auch Friedhofsverwaltung)

Tel.: 03861/2262

Homepage der Pfarren Aflenz-Thörl-Turnau

Nützen Sie auch die Infos auf der Homepage unserer Pfarren <https://aflenz-thoerl-turnau.graz-seckau.at>

und der **Facebookseite**

<https://www.facebook.com/>

PfarrverbandAflenzThoerlTurnau

GR em. Pfarrer Peter Kuchler wurde 90

Am 10.09.1967 trat Pfarrer Peter Kuchler in Turnau seinen Dienst an. Zuvor war er Kaplan in Mureck. Nach dem 2. Vatikanischen Konzil hatte sich ja einiges in der Kirche geändert – unter anderem wurde ab diesem Zeitpunkt die Messe in deutscher Sprache gehalten und Ende 1967 wurde auch in unserer Pfarrkirche ein Volksaltar errichtet. Auch andere Änderungen wurden unter Pfarrer Kuchler umgesetzt – 1972 wurde erstmals die Christmette um 22 Uhr gefeiert, und ebenfalls in den 70er Jahren wurde der Friedhof erweitert. Nach seinem 25jährigen Priesterjubiläum reiste Hr. Pfarrer Kuchler ins Heilige Land, aus dem er viele bleibende Eindrücke mitbrachte, die er auch an seine Pfarrbevölkerung weitergab. In den Jahren 1986 und 1987 erfolgte die Außenrenovierung der Kirche und des Pfarrhofes. 1996 konnte die Aufbahnhalle fertig gestellt werden. 1988 hatte das Pfarrfest mit Otto Wanz sogar einen besonderen Ehrengast.

Auch Kirchenkonzerte bereicherten das katholische Leben unter Pfarrer Kuchler. Ein Höhepunkt dabei war sicher der Auftritt der Don Kosaken. Der Pfarrhof diente in dieser Zeit auch immer wieder als Obdach für Flüchtlinge aus verschiedenen Kriegsgebieten. Und schließlich begann man im Jahre 2000 mit der Innenrenovierung der Kirche: der Altarraum wurde neu gestaltet, ein

neuer Volksaltar entstand und auch die Kirchenbänke wurden ausgetauscht. Der Bau der Urnenmauer erfolgte ebenfalls auf Initiative von Pfarrer Kuchler.

Turnau hatte in dieser Zeit ein Privileg, das nicht mehr jeder Pfarrgemeinde zustand, nämlich einen eigenen Pfarrer. Die Turnauer ehrten ihren Altpfarrer damals dann auch zum 70. Geburtstag mit der Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Turnau.



Foto: Günther Breidler

Geistlicher Rat Pfarrer Peter Kuchler ist mit Abstand der längstdienende Pfarrer in der Gemeinde, und er ging vor einigen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Obwohl es

wohl eher ein „Unruhestand“ ist, denn auch nach seiner Pensionierung stellt er sich immer noch in den Dienst der Kirche.

Die Pfarre Turnau möchte sich hiermit für die vielen Jahre bedanken, in denen GR Pfarrer Peter Kuchler der Pfarre vorgestanden ist. Wir möchten aber auch ein aufrichtiges **Vergelt's Gott** sagen für die tollen Predigten und die schönen Gesänge, die er immer wieder in die heiligen Messen einbringt.

Wir wünschen auch auf diesem Weg nochmals alles Gute zum 90. Geburtstag, viel Gesundheit und weiterhin Gottes Segen!

Mag. Angelika Trois

Nachgedacht

„Um Gottes willen, nicht schon wieder!“ Einen solchen oder ähnlichen Stoßseufzer hat wohl jeder von uns schon einmal ausgestoßen. Dieser Ausruf gilt heute meist als Ausdruck der Bestürzung und hat einen ausgesprochen negativen Beigeschmack. Gottes Wille als etwas Negatives? Wie ist das mit unserem christlichen Weltbild zu vereinen? Oder steckt hinter dieser vielleicht oft zu leichtfertig gebrauchten Phrase doch mehr?

„Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe“: Jesu Worte in der Todesangst am Ölberg können hier unseren Blick auf einen wesentli-

Nur eine Phrase?

chen Punkt lenken, ebenso das **„Dein Wille geschehe“** im wohl am häufigsten gesprochenen Gebet, dem Vaterunser. Gottes Wille ist nicht immer der unsere, und oftmals verstehen wir nicht, was Gott mit uns vorhat. Ist es nicht einem jeden von uns schon einmal passiert, dass sich vermeintlich Schlechtes in Gutes verwandelt hat? In einem Ende kann ein neuer Anfang keimen, ein Verzicht kann bereichernd sein, selbst Leid kann sich in Freude verwandeln. Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu.“ Das soll uns Trost sein.

„Um Gottes willen!“ Vielleicht hilft es uns, wenn wir trotz aller

Bestürzung einen positiven Ansatz sehen. Wenn es schon Gottes Wille ist, so soll es geschehen. Das kann uns das Ertragen schwerer Situationen leichter machen. Oder wie ein Sprichwort sagt: „Auf Regen folgt Sonnenschein“. Das Lied „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ sagt: „den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.“

Gottes Willen zu akzeptieren ist hier die Kernaussage. Und es schließt mit einem uns tröstenden Wort: „Denn wer seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.“

Herbert Tomaschek



Die heilige Eucharistie - das Sakrament des Altares

Die heilige Eucharistie ist das zweite Hauptsakrament der Kirche nach der Taufe. In der Feier der heiligen Eucharistie, also in jeder heiligen Messe, gibt Jesus Christus Seinen Leib und Sein Blut für uns hin. ER hat vor Seinem Tod den Jüngern aufgetragen, dieses große Geheimnis zu bewahren und nach Seinem Tod zu vergegenwärtigen. Jesus Christus hat die Eucharistie in der Nacht, da ER verraten wurde, eingesetzt und Seiner Kirche anvertraut. Der Evangelist Lukas berichtet es so: „Als die Stunde gekommen war, begab ER sich mit den Aposteln zu Tisch. Und ER sagte zu ihnen: Ich habe Mich sehr danach gesehnt, vor Meinem Leiden dieses Paschamahl mit euch zu essen. Und ER nahm das Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und reichte es ihnen mit den Worten: Das ist Mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu Meinem Gedächtnis! Ebenso nahm ER nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in Meinem Blut, das für euch vergossen wird.“ (Lk 22, 14-15 und 19-20).

Wenn wir Eucharistie feiern, dann versetzen wir uns also in dieses Geschehen hinein und feiern genau **jetzt** mit Jesus. Es ist keine Wiederholung, sondern ein immer neues Gegenwärtigsetzen von dem, was damals geschehen ist. Die Kirche feiert nicht nur das Gedächtnis der Passion Jesu, sondern nimmt teil an dem Mysterium Seines Todes und Seiner Auferstehung bis zu Seiner Wiederkunft. Daher ist die Eucharistie das Zeichen der Einheit unter den Christusgläubigen, das Band der Liebe, das sie miteinander verbindet, das immerwährende österliche Mahl der Kirche, in dem Christus genossen, das Herz mit Gnade erfüllt und das Unterpand des ewigen Lebens gegeben wird, bis Christus wiederkommt (vgl. KKK 271).

Die Feier der heiligen Eucharistie bedeutet zunächst Danksagung an Gott (vgl. KKK 1360).

Durch die heilige Wandlung von Brot und Wein wird Jesus Christus selbst wahrhaft gegenwärtig. Wir dürfen uns mit Ihm vereinigen, wenn wir Ihn in der heiligen Kom-

munion zu uns nehmen.

Das ist das Kostbarste, was wir auf Erden von Jesus haben, deshalb verehren wir auch, mit großer Dankbarkeit und Ehrfurcht die heilige Eucharistie mit einer Kniebeuge oder z.B. bei der Fronleichnamsprozession.

Als immer neu gefeierte Zusammenkunft im Namen Jesu Christi und realisierendes Zeichen Seines immer neuen Kommens bildet die Feier der heiligen Eucharistie die Mitte, das Zentrum des Lebens der Kirche und zugleich die deutlichste zeichenhafte Darstellung des christlichen Mysteriums. Dieses Geheimnis werden wir nie ganz erfassen können. Das Zweite Vatikanische Konzil nennt die Eucharistiefeier als „die Quelle und Höhepunkt des gesamten christlichen Lebens.“ Durch die Eucharistiefeier vereinen wir uns schon jetzt mit der Liturgie des Himmels und nehmen das ewige Leben vorweg (vgl. KKK 1326).

Pfarrer Anthony Nwachukwu

In den 10 Geboten drückt sich Gottes Wille für unser christliches Leben aus.

Machen wir uns bewusst, wozu uns das **3. Gebot** anleitet:

Dazu lehrt uns der Katechismus der katholischen Kirche (vgl. KKK 2192 - 2194):

„**Der Sonntag** ist als der gebotene ursprüngliche Feiertag zu halten.

Am Sonntag und an den gebotenen Feiertagen sind die Gläubigen zur Teilnahme an der Messfeier verpflichtet.“ (2192)

„**An diesen Tagen** haben sie sich darüber hinaus jener Werke und Tätigkeiten zu enthalten, die den Gottesdienst, die dem Sonntag eigene Freude oder die dem Geist und dem Körper geschuldete Erholung hindern.“ (2193)

„**Die Institution des Sonntags** trägt dazu bei, dass alle über ausreichende Ruhezeiten und Muße verfügen für das Leben mit ihren Familien, für ihr kulturelles, gesellschaftliches und religiöses Leben.“ (2194)

„Jeder Christ soll sich hüten, ohne Notwendigkeit andere zu etwas zu verpflichten, das sie hindern würde, den Sonntag als **Tag des Herrn** (lat. dies domini) zu halten.“ (2195)

Irmgard Grosser

diepold

Beim Auto meine Nr. 1!

KOLLER MASCHINENBAU

Hochwertigste Komponenten für...

Bergbau Energieanlagen Schiffsbau Rail Systems Luftfahrt

Metallbearbeitung auf höchstem Niveau! www.mb-koller.at

Ein Wort zum Abschied:

„Der Herr segne und behüte euch!“

Liebe Pfarrbevölkerung! Liebe Leserinnen und Leser des Pfarrblattes!



Auf diesem Wege möchte ich mich von Ihnen verabschieden. Nach nicht ganz drei Jahren in Kapfenberg und im Seelsorgeraum Hochschwab Süd übernehme ich ab dem 1. September dieses Jahres eine neue Aufgabe in unserer Diözese.

Heute möchte ich meinen hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen im Dienst an den Menschen in unseren Pfarren danken für diese so wertvolle Zeit. Ich bin begeistert und tief berührt von eurer Liebe zu Gott, zu Seiner Kirche und zu den Mitmenschen.

Aber auch das Engagement der Bevölkerung in unseren Pfarren, sei es im Pfarrgemeinderat, in den Gruppen oder bei verschiedenen Tätigkeiten im Pfarrleben hat mich beeindruckt.

Die ehrliche Frömmigkeit vieler Christinnen und Christen in unseren Pfarren bleibt für mich auch ein großes Vorbild für die Zukunft.

Danke für die Zeit miteinander, für das uns verbindende Gebet, für alle Begegnungen und für die Freundschaft. Ich wünsche allen Gottes reichen Segen!

Herzlichst Vikar Boguslaw Swiderski

Danke und Gottes Segen

Für uns alle überraschend verlässt Dr. Boguslaw Swiderski den Seelsorgeraum Hochschwab Süd. Er folgt mit dieser Entscheidung einer Bitte des Generalvikars, ab 1. September die Leitung der Pfarren Mürrzuslag, Hönigsberg und Spital zu übernehmen.

Wir danken ihm für sein priesterliches Wirken in unserem Seelsorgeraum und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Pfarrer Herbert Kernstock

Als Priester immer willkommen

Vikar Boguslaw Swiderski hatte seinen Aufgabenschwerpunkt in den 3 Kapfenberger Pfarren, war aber auch in unseren 3 Pfarren bei Gottesdiensten, Begräbnissen und Taufen im Einsatz. Viele schätzen sein freundliches Wesen, seine persönliche und klare Art, Gottesdienste zu feiern und sein Zugehen auf die Menschen. Über den neuerlichen Wechsel sind wir nicht erfreut, trotzdem schließen wir uns dem Dank und den Wünschen unseres Pfarrers an. Er möge in seinen neuen Pfarren gut aufgenommen werden und erfolgreich wirken können.

Herbert Schaffenberger

Leiterin des Hospizteams Hochschwab Süd neu gewählt

Die bisherige Teamleiterin Renate Sammer hat nach sieben Jahren aus beruflichen Gründen die Teamleitung zurückgelegt. Sie hat unser Team vorbildlich geleitet und sich auch im Hospizverein Steiermark mit ihrem Wissen stark eingebracht. Durch eine neue, beruflich herausfordernde Aufgabe muss sie sich in ihrem freiwilligen Engagement zurücknehmen.

Am 19. Juli wurde nun Brigitte Friedler beim Teamtreffen einstimmig zur neuen Teamleiterin gewählt. Wir sind sehr froh, dass sich ein engagiertes Mitglied unseres Teams zur Übernahme dieser verantwortungsvollen Aufgabe bereit erklärt hat. Unterstützt wird sie im Besonderen durch ihre Stellvertreterin Hannelore Nasup, Schriftführer Herbert Schaffenberger, Kassiererin Renate Ledam und Gundula Leodolter, die sich für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich weiß.

Erreichbar ist die neue Teamleiterin unter:

Telefon: 0676-9264334 und

Email: hochschwab-sued@hopiz-stmk.at



Text und Foto: Herbert Schaffenberger

Renate Sammer
7. von links

Brigitte Friedler
8. von links

Liebe Pfarrbevölkerung!

Da ich derzeit mein Studium abschließen und es Teil meiner Ausbildung ist, nach dem Studium ein Pastoralpraktikum zu absolvieren, werde ich ab September 2021 nicht mehr in unserer Region als pastorale Mitarbeiterin tätig sein. Mit September 2021 trete ich mein Pastoralpraktikum im Seelsorgeraum Kindberg an. Ich bedanke mich für die zahlreichen Begegnungen und Momente, die ich mit Ihnen erleben durfte und freue mich auf ein Wiedersehen!

Christine Tschuschnigg

BLUMENSHOP CLAUDIA

Claudia Pichler
Meisterfloristin

Mariazellerstrasse 3,
A-8623 Aflenz Kurort

Telefon : 03861/2205
Fax: 03861/2205



Erstkommunion in Aflenz und Turnau

Bis jetzt fanden nur die Erstkommunionfeiern für Aflenz (links) und Turnau (rechts) statt. Thörl folgt erst am 19. September.



Foto: Wolfgang Schäffer

Eltern-Kind-Treffen

Die Eltern-Kind-Treffen starten wieder am 31. August um 15 Uhr mit einem Startfest auf der Pfarrheimwiese in Thörl. Alle Eltern mit Kindern bis zu 6 Jahren aus den Pfarren Aflenz, Thörl und Turnau sind zu diesen monatlichen Treffen sehr herzlich eingeladen.



Jedes Treffen ist zu einem Thema mit Spielen, Liedern, einfachen Basteleien usw. gestaltet. Bei Kuchen und Kaffee kommen die Eltern ins Gespräch. Ergänzt wird dieses Angebot durch Unternehmungen in der Natur und Vorträge zu elternrelevanten Themen.

Weitere Termine 2021:

28.09., 2.11., 7.12.

Christine Greitner, Manuela Hubmann, Rosa Stadlhofer und Pastoralreferent Herbert Schaffenberger

*heißen Sie
sehr herzlich
willkommen!*

Herbert Schaffenberger

Firmung 2021 - Bestärkt im Glauben!

Liebe Mädchen und Burschen!

Die nächste Firmung mit Abt Benedikt Plank aus St. Lambrecht kommt bestimmt. Die jungen Christen und Christinnen des Geburtsjahrganges 2008 oder älter, die die 4. Klasse MS oder AHS besuchen, sind eingeladen, sich für die Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung anzumelden. Das Anmeldeformular kann auf der Homepage des Pfarrverbandes (<https://aflenz-thoerl-turnau-graz-seckau.at>) im Bereich „Kirchliche Feiern - Firmung“ heruntergeladen oder im Pfarramt abgeholt werden.

Die Firmkandidat*innen sind gebeten, ihre Anmeldung persönlich am Donnerstag, dem 21. Oktober 2021 zwischen 16:00 und 18:00 Uhr im Pfarramt Aflenz abzugeben.

Nach der Anmeldung finden die Elternabende statt. Die Firmvorbereitung beginnt im November.

Das Sakrament der Firmung will euch, liebe Mädchen und Burschen auf dem Glaubensweg in eurer Eigenverantwortung bestärken und euch Mut zusprechen, euren persönlichen Weg zu gehen. Gleichzeitig ist die Firmung eine Zusage, dass Gott und die Welt euch mit euren Begabungen braucht, damit Zusammenleben gelingt, Frieden und Gerechtigkeit wachsen und die Probleme des Lebens gemeistert werden können.

Lassen wir uns auf Gottes Geist ein! ER meint es gut mit uns.

Aus 1 mach 3

Coronabedingt wurden aus einer Firmung heuer drei Feiern, zwei in Aflenz und eine in Turnau. Abt Benedikt Plank spendete 41 Firmlingen das Sakrament der Firmung. Viele schätzten die nicht so überfüllte Kirche und die dadurch mögliche größere Aufmerksamkeit.



Herbert Schaffenberger, Firmverantwortlicher



Dr. med. Andrea Ronfeld

Fachärztin für Chirurgie und Gefäßchirurgie, Phlebologin

- Gefäßmedizin: Behandlung von Venenerkrankungen, Krampfadern und Besenreisern, Durchblutungsstörungen der Beine
- Ästhetische Medizin: Faltenbehandlung, Entfernung von Altersflecken, Dehnungsstreifen, Narbenbehandlung
- Haarentfernung
- Tattoo-Entfernung
- Lasermedizin: Behandlung der Rosazea (Äderchen im Gesicht)
- Entfernung von Muttermalen, Basaliomen, Fibromen, Warzen mittels Radiofrequenzchirurgie
- Ästhetische minimalinvasive Krampfaderoperationen
- Effektive Lasertherapie bei Nagelpilz
- Botox zur Faltenbehandlung

Privatordination:

Wiener Straße 4
A-8650 Kindberg
Tel.: 03865 202350
www.dr-ronfeld.at

Jungscharlager

Spiel, Spaß, Spannung rund um das Thema „Ich und meine Superkraft“ erlebten 22 Kinder vom 16.07. bis 23.07.2021 beim diesjährigen Jungscharlager der Pfarren Aflenz, Thörl und Turnau auf der **Hosnhanshütte in Anger bei Weiz**. Unterschiedliche Angebote von einem eigens gedrehten Superheldenclip über die Entdeckung der eigenen Talente bis hin zur eigenen Darstellung als Superheld ermöglichten es, die eigenen Fähigkeiten zu erkennen und zu stärken. Abgerundet wurde die Woche mit einem gemeinsamen Badetag im Veitscher Hallenbad.

Christine Tschuschnigg

Was ist Gottes Wille?

Gedanken der Kinder der Volksschule Aflenz

erarbeitet von
RL Ursula Krenn

ICH GLAUBE, GOTTES WILLE IST,....

...dass wir gesegnet sind.

...DASS WIR GESUND BLEIBEN.

...dass die Menschen glücklich sind.

...DASS ES KEINEN STREIT GIBT.

...dass es keinen Krieg mehr gibt.

...dass man keinen auslacht.

...dass die Natur geschützt wird.

...dass wir immer negativ sind beim Teststreifen.

...dass es jedem gut geht.

...dass es Autos gibt, die keinen Rauch und so etwas machen.

...dass jeder genug zu essen hat.

...dass es jedem Land so gut geht wie Österreich.

...dass Krankheiten nicht mehr so schnell verbreitet werden.

Kindergottesdienst

„Stell dich in die Sonne, wärme dein Gesicht. Spring hinein ins Leben, mitten ins Licht. Zeig, was du kannst, verstecke dich nicht. Vertrau auf Gottes Segen und fürchte dich nicht.“



Jakob und Katharina sind immer mit dabei.

Dieses Lied kann auf YouTube angehört werden unter: <https://www.youtube.com/watch?v=uByA7wRpiOU> Es begleitet uns bei den kommenden Kindergottesdiensten. Diese sollen Kinder durch die Begegnung mit Gott und das Erleben von Gemeinschaft für ihr Leben rüsten.

Herbert Schaffenberger

Kinderkirchenführung 2021

In der vorletzten Schulwoche nahmen die Kinder der dritten und vierten Klasse der Volksschule Aflenz im Rahmen des Religionsunterrichts an einer Kinderkirchenführung mit **Maria Zifko** teil. Bauliche Besonderheiten der Kirche wurden bestaunt, wertvolle Kunstschätze betrachtet und manch geheimes Fleckerl in der Kirche entdeckt. Sogar ein Teil des 72 Meter hohen Kirchturms wurde erklommen. Kirchenmusiker **Mag. Herbert Handl** brachte den Kindern die Orgel optisch und akustisch näher, besonders Mutige durften der Orgel sogar ein paar Töne entlocken. Nach der Führung waren sich alle einig: Die Kirche ist das interessanteste Gebäude im ganzen Ort!



Ursula Krenn

Jungschar- und Ministrantenstartfest

Wir hoffen, dass wir im neuen Schuljahr wieder mit den Jungschar- und Ministrantenstunden beginnen können. Am 25. September planen wir für unsere drei Pfarren ein Startfest für die Jungschar und die Ministranten im Pfarrheim Thörl (Einladungen werden in der Schule ausgeteilt)

Passend zur österreichweiten Bibel-Festwoche werden wir auch biblische Erzählungen und Texte (Malen, Spielen, Singen, Basteln) zum kreativen Miteinander-Arbeiten nützen.

Das Vorbereitungsteam freut sich auf euer Mitmachen.

Herbert Schaffenberger





Das Wort ist uns Licht auf dem Weg zur ewigen Heimat.....

Johannes 12,1ff

„Sechs Tage vor dem Osterfest kam Jesus nach Bethanien....“ Im Haus Simons, des Aussätzigen, wurde Jesus zu Ehren ein Gastmahl gegeben, bei dem Martha für die Bedienung sorgte. Auch Lazarus war beim Mahle. Marthas Schwester Maria aber kam mit kostbarer Salbe, um dem Herrn eine besondere Ehre zu erweisen, die Er für Seinen Tod und Sein Begräbnis annahm.

Erbitten wir uns die Liebe Marias zu Jesus!

Eine Salbung ist im Orient in einem vornehmen Haus nichts Ungewöhnliches und dient zur Erfrischung und Belebung der Haut nach einer langen Wanderung. Aber dass diese Maria eine so kostbare Salbe unvermischt und in solcher Menge gebrauchte, zeugte von ihrer großmütigen Liebe, der nichts zu gut und nichts zu viel für den Meister war. Maria zeigt auch ihre tiefe Demut, indem sie die Füße des Herrn salbte und mit ihren eigenen Haaren trocknete.

Auch heilige Ehrfurcht und lebendiger Glaube an Seine Gottheit bezeugen ihre Tat.

Ob wir zu so großen Opfern fähig wären, das Kostbarste und Beste nicht nur für uns, sondern für den Herrn im Dienste der Nächstenliebe zu bringen, damit

wir dieser Maria ähnlich werden, allzeit bereit, demütig und großmütig unseren Mitmenschen zu helfen?

Sie sind doch Glieder des mystischen Leibes Christi, und was wir dem geringsten Seiner Brüder tun, das haben wir Ihm getan.

Sühnen wir auch die geringe Ehrfurcht und Liebe, die wir dem Herrn beim Gastmahl der heiligen Kommunion erweisen!

Bitten wir um die große Liebe Marias zum Heiland, denn die Liebe ist das Höchste, und ohne sie

ist alles andere nichts wert für die Ewigkeit.

Wie groß und erhaben zeigt sich neben dem Heuchler Judas der Geist des wirklich armen Jesus, der nichts hatte, wohin Er sein Haupt legen konnte. Jesus ließ das Werk der Liebe Marias ruhig geschehen und nahm den Liebesdienst mit Dank an.

Lernen wir von unserem Heiland dankbare Gesinnung für jedes gute Werk und Nachsicht im Urteil über böswillige Gesinnung anderer.

Lernen wir von Maria, Außergewöhnliches für Jesus zu tun!

Göttlicher Heiland,

Du hast beim Gastmahl in Bethanien den Liebesdienst Marias mit dankbarem Herzen angenommen.

Gib, dass wir bei der heiligen Kommunion durch unsere Vorbereitung und Danksagung Deinem göttlichen Herzen Freude bereiten und dadurch Deiner Liebe und Gnade immer würdiger werden.

Amen



**NÄHE IST
EIN TEIL VON UNS.**

MEIN BANKING. SO DIGITAL, WIE ICH WILL.
SO PERSÖNLICH, WIE ICH ES BRAUCHE.

Raiffeisen
Meine Bank



Wunderbares Gebet

HERR, **wie DU willst** soll mir geschehen – und **wie DU willst**, so will ich gehen – hilf Deinen Willen nur zu verstehen.

HERR, **wann DU willst**, dann ist es Zeit – und **wann DU willst**, bin ich bereit – heut' und in alle Ewigkeit.

HERR, **was DU willst**, das nehm' ich hin, und **was DU willst**, ist mir Gewinn. Genug, dass ich Dein Eigen bin.

HERR, **weil DU's willst**, drum ist es gut – und **weil DU's willst**, drum hab' ich Mut – mein Herz in Deinen Händen ruht.

sel. Rupert Mayer



Mein Name ist Josef Hacker, geboren am 25. Feb. 1950 in Michelbach (Steiermark). Ich wuchs als zweites von acht Kindern auf dem Bauernhof meiner Eltern Josef und Maria Hacker auf. Nach der Volksschule kam ich zunächst im Zuge einer groß angelegten Werbeaktion vom Missionshaus St. Severin in deren Gymnasium. Ich wechselte später in das Gymnasium der Salesianer in Unterwaltersdorf, wo ich auch maturierte.

Ich habe anfangs sehr gerungen mit meinem Weg, eventuell Priester zu werden. Oft habe ich mich gefragt: Wer will das? Will das Gott oder wollen das die Eltern? Mit starken Zweifeln, ob dies mein Weg sei, habe ich 1970 mit dem Theologiestudium in Graz begonnen, kurzzeitig kombiniert mit Mathematik.

Am Ende meines Studiums öffneten sich die Türen meines Herzens durch die Erfahrungen mit der „Charismatischen Erneuerungsbeziehung“, und ich spürte die Gewissheit meiner Berufung zum Priestersein. Es begann ein „Frei- und Frohwerden“ auf diesem Weg, den ich bisher fast zufälligerweise gegangen war. Alle Zweifel, viele Bedenken, Ängste, die mich auf meinem bisherigen Weg verunsichert haben, wurden mir genommen, als ich den Akt der Lebensübergabe (= ich habe mein Leben der Führung Gottes anvertraut) gemacht habe. Trotz aller Schwierigkeiten, in der Schule, im Studium, ... erkannte ich einen „roten Faden“: Priester zu sein ist mein Weg! Ich könnte alles haben, Familie, Haus, eine gute Arbeit, aber es ist nicht mein Weg.

Die letzte Sorge, die blieb, war: „Herr, ich habe keine Fähigkeiten, ich kann nicht predigen Bitte, nimm jemanden anderen und lass' mich in Ruhe.“ Da hörte ich im Innersten: „Du brauchst nur das tun, was du kannst, das andere tu ich.“ Da hatte ich keine Ausrede mehr, und so habe ich „Ja!“ sagen können zu meinem Weg, den ich nun beschritt im Vertrauen auf die Zusage Gottes und in der Gewissheit: „ICH bin bei euch alle Tage, bis an das Ende der Welt.“ (Mt. 28, 20b)

Mein Pfarrpraktikum am Ende des Studiums durfte ich bei der Gemeinschaft der Salvatorianer in Graz machen. So wurde ich am 3. Juli 1977,

am Fest des Hl. Thomas (des Zweiflers) mit sieben Kollegen zum Priester geweiht.

In meiner Heimatpfarre Heiligenkreuz am Waasen feierte ich am 10. Juli 1977 meine Primiz. Mein Primizspruch lautete: „Schöpft voll Freude Wasser aus den Quellen des Heiles“ (Jes 12,3)

Nachdem ich drei Jahre Kaplan in Deutschlandsberg war, wurde ich für sieben Jahre Präfekt im Bischöflichen Seminar in Graz.

Von 1991 bis 2007, bevor der Zusammenschluss der drei Kapfenberger Pfarren zu einem Seelsorgeraum erfolgte, war ich Pfarrer in der Pfarre ‚Heilige Familie‘ in Kapfenberg. Nun bin ich als Vikar im ‚Seelsorgeaum Hochschwab Süd‘, als Krankenhausseelsorger in Bruck/Mur, im NTK und in den Seniorenheimen in Kapfenberg eingesetzt.

In Graz begleite ich die zweite Gemeinschaft vom Neo-Katechumenat. Jeden ersten Samstag im Monat bin ich in Graz in der Dreifaltigkeitskirche beim Gebet für die Ungeborenen dabei.

Seit den Jahren nach dem Jugoslawienkrieg komme ich alljährlich jeweils von Montag bis Freitag nach Pfingsten mit einem Pilgerbus nach Medjugorje, um hier Pfingsten (die Pfingstoktav) zu feiern und zu erleben.

In Medjugorje, im heutigen Bosnien-Herzegowina, erschien die Muttergottes am 24. Juni 1981 sechs Seherkindern (Jugendlichen) das erste Mal. Drei Seher erscheinen sie nach wie vor schon seit 40 Jahren täglich um 18:40 Uhr. Im Eingangsbereich der Kirche Heilige Familie (Kapfenberg) liegen die aktuellen Botschaften vom 25. des jeweiligen Monats zur freien Entnahme auf. Von offizieller kirchlicher Seite sind bisher die Botschaften der ersten 7 Tage der Erscheinungen als übernatürlich bestätigt. Medjugorje ist bereits als Wallfahrtsort anerkannt und Pilgerwallfahrten sind erlaubt.

Millionen Pilger aus aller Welt besuchen jedes Jahr diesen Gnadenort. Ich war einer der ersten Pilger aus Österreich, der bereits im August, nach dem Beginn der Marienerscheinungen, nach Medjugorje gekommen ist.

Für meinen Weg als Priester war

und ist Medjugorje prägend. Es ist wirklich ein Ort, wo man lebendigen Glauben erlebt, ein Ort, wo Himmel und Erde einander nahe sind und die Weisungen vom 2. Vatikanischen Konzil gelebt werden.

Das Größte, was ich in Medjugorje erlebt habe, waren immer die zahlreichen Beichten. Oft war ich fünf, sechs Stunden im Beichtstuhl. Ich habe dabei erlebt, wie die Gnade Gottes wirkt, wie den Menschen die Herzen aufgehen, wie sie verwandelt werden und zum Leben aus dem Glauben bereit sind.

Solch aufrichtiges und reuevolles Beichten erlebt man sonst kaum. Das war für mich als Priester das Wertvollste, das ich bei meinen Pilgerfahrten zu diesem Marienwallfahrtsort erlebt habe. Für mich war es immer ein Zeichen, dass hier wirklich die Gottesmutter Maria am Werk ist, dass sie wirklich anwesend ist und die Pilger mit Gnaden beschenkt. Ich sehe das als größtes Wunder an. Ich selbst bin als Priester von diesen Beichten am meisten beschenkt und werde dadurch in meinem Priestersein sehr bestärkt. Schon dafür zu leben und zu wirken ist kostbar.

Vom Studium her war mir bewusst geworden, Schuld kann ich nicht wegdiskutieren, Schuld kann mir nur vergeben werden, dafür ist Jesus für mich am Kreuz gestorben.

Die Beichte ist wirklich ein Gnadengeschenk. Für mich selbst war sie eine Urberufung. Ich durfte erkennen: Wenn ich NEIN sage zum Priestersein, dann sage ich auch NEIN dazu, vielen Menschen die Vergebung der Sünden durch die Lossprechung in der heiligen Beichte zu sprechen zu können. Zu diesem besonderen Dienst ist der Priester Kraft der Priesterweihe als Stellvertreter Christi (in persona christi) ermächtigt. Ich könnte dieses Geschenk des Himmels sonst nicht weitergeben.

So war und ist es für mich ein Gott gewollter Auftrag, dem ich in meinem Wirkungsbereich oft und gerne nachkomme.

Ich danke Gott, dass ich SEINEM Ruf folgen durfte und IHM als Priester dienen darf, indem ich am Reich Gottes hier auf Erden mitwirke.



Familie als Berufung

Ich glaube, jeder Mensch ist zur Familie berufen. Bereits Martin Buber erkannte: „Der Mensch wird am DU zum ICH!“ Familie kann für jeden anders aussehen. Man kann die eigenen Kinder, Partner, Geschwister, Eltern als Familie bezeichnen, genauso jedoch Freunde, den Chor, die Pfarrgemeinde, einen Verein, dem ich angehöre, oder sogar Tiere können eine Familie bereichern. Familie verwirklicht Werte, die in einer Gruppe von Menschen gelebt werden. Dazu zählen Vergebung, Geborgenheit, Vertrauen, Aufopferung, Verantwortungsbewusstsein und an erster Stelle natürlich die Liebe. Ich empfinde diese Liebe als keine Selbstverständlichkeit, sondern als ein Geschenk, das ständig gepflegt und genährt werden muss. Ich glaube, das ist die Hauptaufgabe der Familie: Die Liebe aufrecht erhalten durch Reden, Zuhören, gemeinsame Zeit verbringen, anerkennende Worte, kleine Geschenke, liebevolle Zuwendung, körperliche Nähe und durch den Willen, immer wieder zu verzeihen. Diese Liebe immer wieder neu zu entfachen und immer wieder die Ent-

scheidung zu treffen, sich lieb haben zu wollen, auch wenn dieses Gefühl manchmal nicht mehr spürbar ist und durch den Alltag und Verletzungen verblasst, ist eine besonders wichtige Haltung im Zusammenleben.

Die Berufung zur Familie erlebe ich in unterschiedlichen Formen. Ich kenne Menschen, die keine eigenen Kinder bekommen konnten und für viele Kinder und Jugendliche ein Segen und ein unersetzbares Mitglied in ihrer Familie sind. Unser Pfarrer Anthony sorgt und kümmert sich liebevoll um seine „Schäfchen“ und steht in jeder Lebenssituation aufopfernd, betend und zuhörend zur Seite und schafft es, dass sich jeder als wichtiges Mitglied in der großen Familie der Pfarrgemeinde fühlt. In einem Studiengang durfte ich eine Ordensschwester kennen lernen. Sie hat schon sehr jung die Entscheidung getroffen, in einen Orden einzutreten. Als ihre Familie bezeichnet sie „die heilige Familie“ (die Gottesmutter Maria, Nährvater Josef und Jesus) sowie ihre Ordensschwwestern. Die Herausforderungen sind für sie die gleichen

wie in einer langjährigen Beziehung, sagt sie.

Wir haben vom lieben Gott vier Kinder geschenkt bekommen, das fünfte dürfen wir wieder erwarten. Ich habe das Gefühl, dass ER für mich diesen Weg als Hausfrau und Mutter vorgesehen hat. Schließlich gehören viele Dinge dazu, das Leben so gestalten zu können. Der Partner muss diese Überzeugungen teilen und diese Werte mittragen. Wir durften wunderschöne komplikationslose Geburten erleben, wir haben ein Haus und einen Ort gefunden, wo unsere Kinder unbeschwert in der Natur aufwachsen können. Unser Gottvertrauen hilft uns, an eine positive Zukunft glauben zu können. Ich glaube, dass es sich so anfühlt, wenn man seine Berufung gefunden hat und den Weg geht, den Gott für einen vorgesehen hat. Trotz der täglichen Herausforderungen und der Grenzen, an die wir immer wieder stoßen, kann ich mir keine sinnerfüllendere Aufgabe vorstellen, die mich mit so einer tiefen Zufriedenheit und einem so unbeschreiblichen inneren Frieden erfüllt.

Alexandra Ebner, Turnau

Sternwallfahrt zur Himmelreichkapelle



Foto: Birgit Dekorsi

Am 10. Juli trafen sich rund 70 Pilgerinnen und Pilger aus allen Pfarren des Seeslorgeraumes bei der Himmelreichkapelle, um das Miteinander im Seeslorgeraum bei einem gemeinsamen Gottesdienst vor der Himmelreichkapelle zum Ausdruck zu bringen und auch dafür zu beten.

Alexiwallfahrt nach St. Katharein



Foto und Texte: Herbert Schaffenberger

16 Pilgerinnen und Pilger haben sich am 11. Juli von Etmüßl nach St. Katharein auf den Weg gemacht, um mit den Nachkommenden und den Kathareinern in der Alexikirche den Festgottesdienst zu Ehren des Kirchenpatrons Alexius zu feiern. Bei der anschließenden Agape und dem Frühshoppen auf dem Festplatz kam es zu herzlichen Begegnungen.

Sankt Peter zu Aflenz

Teil 1 - Architektur und Bauplastik



Petrusschlüssel und Abtstab als Wappensymbole erzählen von bestimmenden Mächten im ältesten urkundlich erwähnten Ort des gesamten Aflenz Beckens. Seit nunmehr beinahe 1000 Jahren besteht im Ortszentrum eine Kirche, die dem Apostelfürsten und ersten Bischof von Rom geweiht ist.

Ein erster sakraler Vorläuferbau aus Holz an der Stelle der heutigen Kirche wird bereits vor der Mitte des 11. Jh. vermutet und mit der **Pfarrerhebung im Jahre 1066** erstmals genannt. Mit dem Ankommen der Sankt Lambrechter Benediktiner in Aflenz im beginnenden 12. Jh. kommt es zum Bau einer romanischen Steinkirche. Der heutige gotische, dritte Kirchenbau - mit der gesamten, nachfolgend beschriebenen Bauplastik - hat seine Ursprünge in der zweiten Hälfte des 15. Jh. und steht im Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Aufschwung durch eisenverarbeitende Werke in unserer Region. Die aufstrebende Gewerkefamilie Pögl initiiert den Bau der Petruskirche zum Zwecke ihrer Grablege. Der Gruftstein des bedeutenden **Hammerherren Peter Pögl** befand sich ursprünglich am Boden des Ostchorbereiches und ist heute an der Langhaussüdwand angebracht.



Das westseitige Petrusportal zeigt den Kirchenpatron mit Schlüsseln und Buch - er ist nicht nur Beschützer der Kirche, sondern auch die wichtigste historische Figur des Ortes. Bei genauerer Betrachtung kann man an der Kielbogenportalrahmung noch

Steinmetzzeichen der Admonter Bauhütte erkennen.

Das **verstärkte Südportal** ist eher wie ein Fenster mit Maßwerk gestaltet



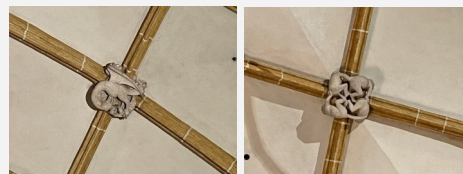
und hat mit drei Kreissegmenten in einer Rechteckrahmung symbolische Strahlkraft für Vergänglichkeit und Ewigkeit. Die markante Kopfskulptur im Portalsturz mit Bauplan und Zirkel in den Händen erinnert an den Baumeister der Kirchenrenovierung um 1900.

Im Inneren besticht das **mittelalterlich erhaltene Erscheinungsbild**. Größe und Ausgestaltung des Kirchenraumes erklären die Bedeutung des Ortes als geistliches, soziales, wirtschaftliches und politisches Zentrum der Region. Das Gewölbe des einschiffigen, 15 Meter breiten Langhauses ist mit Netzrippen unterlegt und wird von den massigen Strebebögen mit Durchgängen an den Nord- und Langhauswänden getragen. Einzigartig in der Steiermark sind die **frei aufsteigenden Strebebögen**, unter deren Ansätzen zwölf Steinbüsten als Halbrелефs auf den Epheserbrief (Eph 2,20) verweisen, wonach *der neue Tempel, in dem alle Gottes Hausgenossen sein werden, auf dem Fundament der*



Apostel erbaut sein wird. Die gedrehten Säulen am Triumphbogen und an der westlichen Orgelempore sprechen für eine künstlerische Verbundenheit mit der Stiftskirche Göß.

Bemerkenswert und symbolisch bedeutend sind die **figuralen Gewölbeschlusssteine**: Von Ost nach West zeigen sie *das Schweiß Tuch der Veronika, einen Pelikan, der sich die Brust aufreißt, um seine toten Jungen zu erwecken, einen Stein mit*



vier Köpfen und ein Lebensrad, gebildet von vier Menschenkindern. Die skurrilen Fratzenköpfe an den beiden Säulen unter der schlingrippenunterlegten Westempore lassen viel Spielraum für Phantasie:



Die sieben Hauptsünden „*Neid, Geiz, Stolz, Zorn, Unkeuschheit, Unmäßigkeit und Trägheit*“ wurden damit assoziiert. Die heutige Theologie kennt für menschliche Fehlleistungen den gemäßigten Begriff **Wurzelsünden**.

Das Abweichen des zweijochigen kreuzrippengewölbten Presbyteriums aus der Achse nach Süden lässt diverse Vermutungen zu, gibt jedoch keine endgültigen Antworten und zeigt, dass gewisse Geheimnisse ungelüftet bleiben dürfen.



Der Rosenkranz

Der Rosenkranz ist eines der ältesten christlichen Gebete und geht in seinem Kern auf die Heilige Schrift zurück. Leider ist der Rosenkranz in den letzten Jahrzehnten in Vergessenheit geraten. Vielleicht, weil wir uns heute schwer tun mit so einfachen Mitteln; der aufgeklärte, von der Technik geblendete Mensch belächelt sie. Gott ist anders, er wählt nämlich gerne unscheinbare und bescheidene Mittel, um Großes zu erreichen: „Was der Welt schwach erscheint, hat Gott auserwählt, um das Starke zu beschämen“ (1 Kor 1,27). Lucia, eines der drei Seherkinder von Fatima, bestätigte später als Ordensfrau: „In diesen letzten Zeiten, in denen wir leben, hat die allerseligste Jungfrau dem Rosenkranz eine neue Wirksamkeit verliehen. Es gibt deshalb

kein einziges, noch so schwerwiegendes Problem, das wir nicht durch den Rosenkranz lösen könnten ... Der Rosenkranz ist die Kette, die uns zu Gott erhebt und uns an ihn bindet.“



Zur Ruhe kommen und Gott finden

Der Rosenkranz hilft uns zur Ruhe zu kommen, uns zu besinnen und für eine gewisse Zeit bei Gott zu verweilen. Dieses Zur-Ruhe-Kommen ist eine Voraussetzung, um mit Gott in Kontakt zu treten und für uns moderne Menschen sehr heilsam. Selbst wenn Sie bisher noch nie gebetet haben: Wollen Sie es nicht einfach versuchen? Gott wird sich Ihnen offenbaren, nach dem Wort der Hl.

Schrift: „Wer mich von ganzem Herzen sucht, von dem lasse ich mich finden“ (vgl. Jer 29,13).

Pfr. Konrad Sterninger

FASZINATION ORGELUNTERRICHT

„Die Königin der Instrumente“ soll Mozart die Orgel genannt haben. Bis heute übt dieses Instrument Faszination auf die Menschen aus. Vom Spieltisch der Orgel kann ein ganzes Orchester zum Klingen gebracht werden. Daher bietet die MUSIKSCHULE KAPFENBERG ab September 2021 ORGELUNTERRICHT an. Mag. Krisztina Gábor-Handl, Organistin der Abtei Seckau, wird an der neuen Orgel der Stadtpfarrkirche St. Oswald unterrichten.



Foto: Krisztina Gábor-Handl

Bitte nehmen Sie bei Interesse mit Ihr Kontakt auf:
g.krisztina@gmx.at
676/8742-5419



Elektro FLADISCHER GmbH

PHOTOVOLTAIK
INSTALLATIONEN
REPARATUREN

Inhaber: Ing. Mario Reiter und Ing. Robert Sonnlichler

8621 Thörl Palbersdorf 144, Tel.: +43 3861 / 2531, Fax: 3712
www.elektrofladischer.at, e-mail: info@elektrofladischer.at



30 Jahre höchste Qualität für höchste Ansprüche
30 Jahre Lehrlingsausbildung mit Zukunft

egal, ob Du die 9. Schulstufe, oder bereits die Matura absolviert hast –
wir bieten tolle Möglichkeiten für Deine Ausbildung
Willst auch DU zu unserem Team gehören, dann bewirb Dich jetzt unter

heldeco@heldeco.at

und folge uns auf

facebook

und



Instagram

Bäuerliche WärmeLieferGenossenschaft Thörl

Fölz 31, 8621 Thörl, Tel.03861/2691 od. 0664/1145682

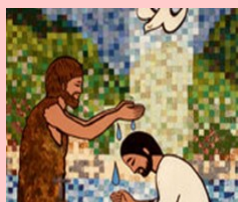
Wärmelieferung aus Biomasse-Hackgutlieferung-
Gebläsewagen

Energie aus der Region für Ihr

Wohlbefinden

Zukunftssicher-krisensicher-komfortabel-
sauber

Das Sakrament der Taufe haben empfangen:



Rosalie Gfrerer, Turnau
Mia Lechthaler, Aflenz Kurort
Luis Fladl, Turnau
Rebecca Keuschnigg, Turnau
Anna Fellner, Turnau
Tobias Pichler, Etmühl
Nora Kanitz, Salzburg

Jakob Leo Wilhelm Leodolter,
Dresden
Hanna Harter-Harter, Tutschach
Theresa Erika Krampfl, Etmühl
Jakob Zlatnik, Wien
Luis Manfred Tatzl, Jauring
Franziska Tesch, Draibach

*Kinder sind
eine Gabe des
Herrn, die Frucht
des Leibes
ist Sein Geschenk.
Psalm 127,3*

Zu Gott
in die Ewigkeit
heimgekehrt sind:

Von Juni bis August 2021 gab es im Pfarrverband
keine Eheschließungen



Herbert Bieber, 87 J., Seewiesen
Adolf Schoberer, 82 J., Wegscheid
Georg Kohlbacher, 82 J., Graßnitz
Siegfried Lackner, 61 J., Turnau
Franz Waxenegger, 90 J., St. Ilgen
Friederike Pateter, 93 J., St. Marein/
Mürztal
Wolfgang Heinisch, 73 J., Palbersdorf
Ilse Leodolter, 77 J., Göriach
Rosa Angerer, 82 J., Etmühl
Josef Hofstätter, 84 J., Turnau
Erich Tesch, 92 J., Stübming
Rosa Lampl, 73 J., Fölz
Ida Wallner, 89 J., Palbersdorf
Hubert Mraulak, 94 J., Etmühl
Waltraud Friedl, 72 J., Dörflich
Herta Edlinger, 76 J., Tutschach
Johann Schönegger, 71 J., Hinterberg
Gabriel Ganzer, 79 J., Lonschitz
Erika Höllmüller, 81 J., Tutschach
Mathilde Berghofer, 85 J., Turnau

- Individuelle Vorsorge
- Umfassende persönliche Betreuung
- Feinfühliges Beileitung und kompetente Beratung



bestattung
kapfenberg

Friedhofweg 10, 8605 Kapfenberg
T: 03862 23 926
F: 03862 27 121
E: bestattung@stadtwerke-kapfenberg.at
W: www.stadtwerke-kapfenberg.at
W: www.pietät.at

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 07:00 - 15:00
Außerhalb der Öffnungszeiten
unter 0676 83516-2901



**BESTATTUNG
KAPFENBERG**

In Tagen der Trauer suchen Menschen einen starken und pietätvollen Partner. Die Bestattung Kapfenberg klärt in Abstimmung mit den Hinterbliebenen alle Einzelheiten rund um die Trauerfeier, übernimmt die gesamte Organisation und vermittelt professionelle Trauerbegleitung.



Diepold

- Transporte & Erdbau
- Baumaschinenverleih
- Sand & Kies



0664/1144 634

Hinterberg 2 • 8624 Au bei Turnau



Wir nehmen Ihnen Wege ab

Ist ein lieber Mensch vorausgegangen sind Aufnahme- und Beratungsgespräche bei Ihnen zu Hause oder gegebenenfalls im Pflegeheim möglich.

PIUS
BESTATTUNG



Wir bitten um telefonische

Voranmeldung unter **03862 56 000**.

**Der Glaube an die Auferstehung
ist die tiefste Hoffnung dieser Erde.
Leb' mit Christus!**

Dr. H. Madinger

PIUS = PIETÄT IST UNSERE STÄRKE



GOTTESDIENSTE

Die Gottesdienste finden unter Einhaltung der zum jeweiligen Zeitpunkt gültigen Vorgaben von Regierung und Diözese statt.

Legende: Gottesdienst (GD), Wort-Gottes-Feier (WGF), Festgottesdienst (FestGD), Hochfest (HF), Familienmesse (FM) Kindergottesdienst (KiGo)

Sept.		Aflenz (A)	Thörl (Th)	Turnau (Tu)	Etmißl (E)	St. Ilgen (St.I)	Seewiesen (Se)	September
Sa	04.						07:00	Pfarrverbandswallfahrt nach Mariazell, ab Seewiesen
So	05.	09:00		08:45		08:45		GD, Ägidifest in St. Ilgen, WGF Aflenz
Mi	08.		10:30					GD, Volkshilfe Seniorenzentrum
Do	09.	19:00						GD, Kapelle Draiach
Sa	11.	19:00						VorabendGD
So	12.	09:00	10:15	08:45				GD, Dirndlsonntag
Fr	17.			10:30				GD, Caritas Pflegewohnhaus
		17:30						Anbetungstag Aflenz, Anbetung und GD
So	19.	09:00	10:15	08:45				GD, Erstkommunion (Th)
Sa	25.						17:00	VorabendGD
So	26.	09:00	10:15	08:45	10:15			GD, Erntedankfest (Tu+E), WGF (Th)
Mi	29.							Michaelimesse bei der Himmelreichkapelle, 9:00 Uhr
Okt.								Oktober
Sa	02.	19:00						VorabendGD
So	03.	09:00	10:15	08:45		08:45		GD, Erntedankfest (A und St. Ilg.)
Sa	09.	19:00						VorabendGD
So	10.	09:00	10:15	08:45				GD, Erntedankfest (Th)
Fr	15.			10:30				GD, Caritas Pflegewohnhaus
Sa	16.	19:00						VorabendGD
So	17.	09:00	10:15	08:45				GD, Ehejubiläumsgottesdienst(A)
Sa	23.	19:00						VorabendGD
So	24.	09:00	10:15	08:45	10:15			GD, KiGo (Th)
Di	26.	18:30						GD, Nationalfeiertag
Sa	30.						16:00	GD und Gräbersegnung
So	31.	09:00		08:45	10:15	08:45		GD, anschl. Soldatengedenken + Gräbersegnung in E + St. I.
				19:00				Soldatengedenken beim Kriegerdenkmal
Nov.								November
Mo	01.	09:00	10:15	08:45				HF Allerheiligen: FGD
		14:30	11:15					Soldatengedenken beim Kriegerdenkmal
		15:00	11:30	14:00				Gräbersegnung
		19:00						Lichterprozession vom Karner zum Friedhof
Di	02.	09:00	10:15	08:45			Allerseelen: GD	
Sa	06.						09:00	Leonhardwallfahrt (Se)
So	07.	09:00	10:15	08:45				GD
Mi	10.		10:30					GD, Volkshilfe Seniorenzentrum
Sa	13.	18:00						VorabendGD
So	14.	09:00	10:15	08:45				GD, Firmvorstellung (A)
Fr	19.			10:30				GD, Caritas Pflegehaus
Sa	20.	18:00						VorabendGD
So	21.	09:00	10:15	08:45				HF Christkönig, FGD, Firmvorstellung (Tu + Th), Cäcilienmesse (A)
Mi	25.		18:00					TrauerGD
Do	26.	18:30						TrauerGD
Sa	27.					18:00	16:00	GD + Adventkranzsegnung
So	28.	09:00	10:15	08:45	10:15			GD + Adventkranzsegnung, KiGo (Th), Firm- und EK-Vorstellung (E)



Alle Termine vorbehaltenlich der jeweils gültigen Coronaregeln.

Datum		Veranstaltung	Ort	Uhrzeit	Anmerkungen
Do	29.08.	Pfarrkaffee	Pfarrheim Thörl	11:15	
Di	31.08.	Start: Eltern-Kind-Treffen	Pfarrheim Thörl	15:00	Siehe Seite 6
Di	28.09.	Eltern-Kind-Treffen	Pfarrheim Thörl	15:00	Siehe Seite 6
So	10.10.	Schöpfungsfest	Kirchplatz Thörl	11:15	Nach dem GD
So	24.10.	Pfarrkaffee	Pfarrheim Thörl	11:15	
Di	02.11.	Eltern-Kind-Treffen	Pfarrheim Thörl	15:00	Siehe Seite 6
Sa	27.11.	Christkindlmarkt	Pfarrheim Thörl	14:00 - 19:00	
So	28.11.	Christkindlmarkt	Pfarrheim Thörl	09:00-12:00	

Erntedankfeste in unseren Pfarren

Im Frühherbst feiern wir in den Pfarren und Filialgemeinden wieder die Erntedankfeste. Wir danken Gott, dem Schöpfer allen Lebens, für die Schöpfung, für die Früchte der Erde, für alles, was wir durch unserer Hände Arbeit und unseren Verstand schaffen, für unser Leben und unsere Fähigkeiten und für die Gemeinschaft.

Alle Menschen, die dafür danken wollen, sind zu diesen Festen sehr herzlich eingeladen.

Turnau: Sonntag, 26. September, 8:45 Uhr

Festlicher Einzug mit der Erntekrone vom Nullerplatz, Festgottesdienst, anschließend Agape

Etmießl: Sonntag, 26. September, 10:15 Uhr

Feierlicher Einzug mit der Erntekrone vom Feuerwehrhäus in die Kirche und Festgottesdienst mit dem Singkreis Etmießl, anschließend Agape

St. Ilgen: Sonntag, 3. Oktober, 8:45 Uhr

Festgottesdienst mit dem Kirchenchor St. Ilgen, anschließend Agape

Aflenz: Sonntag, 3. Oktober, 9:00 Uhr

Feierlicher Einzug, Festgottesdienst mit dem Kirchenchor Aflenz, anschließend Agape

Thörl: Sonntag, 10. Oktober, 10:15 Uhr

Festgottesdienst mit der Musikkapelle Thörl, anschließend Schöpfungsfest auf dem Kirchplatz mit Verpflegung und musikalischer Unterhaltung

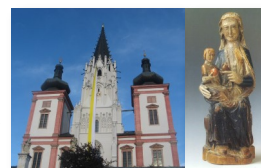
Festlicher **Ehejubiläumsgottesdienst** für alle Jubelpaare, die heuer den 25. Hochzeitstag und folgend alle halbrunden und runden Hochzeitsjubiläen gefeiert haben oder noch feiern am Sonntag, dem 17. Oktober um 09:00 Uhr in der Peterskirche Aflenz.

Festgottesdienst zu Alexius

Die Filialkirche St. Ilgen feiert am 5. September 2021 um 08:45 Uhr den Festgottesdienst zu Ehren ihres Kirchenpatrons Alexius und lädt alle sehr herzlich dazu ein.

Pfarrwallfahrt nach Mariazell

Alle Bewohner*innen der Pfarren Aflenz, Thörl und Turnau sind zur traditionellen Wallfahrt nach Mariazell am **Samstag, dem 4. September 2021**, sehr herzlich



eingeladen. Wie in den letzten Jahren gibt es die Möglichkeit zum Einsteigen an folgenden Orten: **Seewiesen, Gollrad und Gußwerk**. Hier sind auch kurze Andachten geplant. Zusammen mit jenen, die mit dem Auto nachkommen, feiern wir um 17:00 Uhr den Wallfahrergottesdienst mit Pfarrer Anthony Nwachukwu in der Basilika.

Programm der Wallfahrt

07.00 Uhr: Segnung der Fußgeher in der Leonhardkirche in Seewiesen.

Startort nur mit dem PKW erreichbar.

Frühstückmöglichkeit im Gasthof Egger, Gollrad (vorher in der Pfarrkanzlei Tel. 2262 anmelden)

09.30 Uhr: Andacht in der Barbarakirche in Gollrad.

Einsteigmöglichkeit erreichbar mit dem Linienbus. Einkehr im GH Kohlhofer in Gußwerk

14.15 Uhr: Andacht in der Hl. Kreuz-Kirche in Gußwerk.

Einsteigsort nur mit PKW erreichbar

17.00 Uhr: Gottesdienst in der Basilika Mariazell.

18.15 Uhr: Rückfahrmöglichkeit mit dem Linienbus.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Jeder kann seine persönlichen Anliegen zur Wallfahrt mitbringen. Gemeinsam wollen wir beten und singen.

Infos: Herbert Schaffenberger

SPAR 

GRADI KG - 8623 AFLENZ 9

Mo-Fr 7:15 - 19:00

Sa 7:15 - 18:00

Tel.: +43 3861 2303



Die „Eintracht“
bestellt ihr Haus

In der Vorstandssitzung des Fußballvereins „Eintracht“ gehen die Wogen hoch. Wegen des schlechten Tabellenplatzes der Mannschaft will die Mehrheit der Vereinsleitung den Trainer **in die Wüste schicken!**(1). Dass er zum **Sündenbock** (2) gestempelt wird, überrascht den Mann jedoch so, dass er zunächst einmal **zur Salzsäule erstartet** (3). Dann stellt er sich der Kritik. Er könne nicht zu allem, was ihm vorgeworfen werde, **Ja und Amen sagen** (4). Eine ganze Anzahl der Vertragsspieler sei mehr auf Nebenverdienste konzentriert als auf Leistung im Spiel. Bei diesem **Tanz ums Goldene Kalb** (5) stünden ihm als Mannschaftsbetreuer **die Haare zu Berge** (6). Der Vorstand macht dem Trainer darauf den Vorwurf, er wolle **seine Hände in Unschuld waschen** (7). Wenn der Coach sich auf **Herz und Nieren prüfe** (8), dann müsse er **in Sack und Asche gehen** (9).

Der Trainer sollte sich doch viel stärker um die einzelnen Spieler kümmern, ja, sie **wie seinen Augapfel hüten** (10). Der Attackierte lenkt

nun ein, weil er merkt, dass Unnachgiebigkeit gegenüber dem Vorstand **ein zweischneidiges Schwert** (11) ist. Er versichert, unverzüglich einen neuen Versuch unternehmen zu wollen, um der Elf wieder inneren Auftrieb zu geben. Er will als Trainer nicht **der Stein des Anstoßes** (12) sein. **Auf Treu und Glauben** (13) gibt nun auch der Vorstand nach.

Am nächsten Tag gibt es ein Gespräch zwischen Spielern und Trainer. „Ich möchte nicht wie bisher **tauben Ohren predigen** (14)“, sagt er zu ihnen. „**Mit Brief und Siegel** (15) gebe ich es euch, dass es so weiter bergab gehen wird. Wenn vor allem die Sturmspitzen und der rechte Flügel nicht **Himmel und Erde in Bewegung setzen** (16), dann bleibt mir nichts anderes übrig, als **die Spreu vom Weizen zu trennen** (17). Den ständigen Meckerern muss ich ganz klar sagen; **Wer Wind sät, wird Sturm ernten.**“ (18) Vor allem die angesprochenen jüngeren Spieler nahmen sich den **Denkzettel** (19) zu Herzen, während einige der bewährten Stammspieler sich **ins Fäustchen lachten** (20). Es passierte ihnen nie, **dass sie ihr Licht unter**

den Scheffel stellten (21).

Und was den Vorstand des Vereins betraf, zogen es die altgedienten Spieler vor, zu ihrem Trainer zu halten, getreu der Devise: „**Niemand kann zwei Herren dienen**“ (22).

Im nächsten Punktspiel zeigte sich, dass die Mannschaft **die Zeichen der Zeit** (23) erkannt hatte. Keinem Spieler konnte man den Vorwurf machen, er habe in den beiden Halbzeiten **sein Pfund vergraben** (24). Auch die Zuschauer **trugen ihr Scherflein bei** (25), sodass der doppelte Punktegewinn allen in bester Erinnerung blieb. Der Trainer diene seiner abgekämpften Elf wie ein **barmherziger Samariter** (26). Nach dem Spiel, in der Kabine, „waren sie wieder **ein Herz und eine Seele** (27). Es war den Spielern also gut bekommen, dass der Trainer **mit Menschen - und mit Engelszungen geredet** (28) hatte. Dem Vorstand fiel es wie **Schuppen von den Augen** (29), er erkannte **die Wurzel allen Übels** (30): Man muss in Auseinandersetzungen **seine Zunge im Zaum halten** (31) und darf auf niemanden **den ersten Stein werfen** (32).

Zu den beigeordneten Ziffern gibt es die entsprechenden Angaben zur Auffindung dieses fett gedruckten Bibelwortes.

- zu (1) 3. Mose 16,6-22
- zu (2) 3. Mose 16,6-22
- zu (3) 1. Mose 19,26
- zu (4) 5. Mose 27,15-26
- zu (5) 2. Mose 32,4-6.19
- zu (6) Hiob 4,15
- zu (7) Psalm 26,6; Matthäus 27,24
- zu (8) Psalm 7,10

- zu (9) Ester 4,1
- zu (10) 5. Mose 32,10
- zu (11) Sprüche 5,4; Hebräer 4,12
- zu (12) Jesaja 8,14; 1. Petrus 2,8
- zu (13) 2. König 12,16
- zu (14) Jesaja 6,10
- zu (15) Jeremia 32,44
- zu (16) Haggai 2,6
- zu (17) Matthäus 3,12
- zu (18) Hosea 8,7
- zu (19) Maleachi 3,16; Matthäus 23,5
- zu (20) Sirach 12,19
- zu (21) Matthäus 5,15
- zu (22) Matthäus 6,24

- zu (23) Matthäus 16,3
- zu (24) Matthäus 25,18; Lukas 19,20
- zu (25) Markus 12,42
- zu (26) Lukas 10,30-35
- zu (27) Apostelgeschichte 4,32
- zu (28) 1. Korinther 13,1
- zu (29) Apostelgeschichte 9,18
- zu (30) 1. Timotheus 6,10
- zu (31) Jakobus 1,26
- zu (32) Johannes 8,7

Aus: Arno Backhaus,
BIBEL DIR DEINE MEINUNG S. 46 - 49

Textauswahl: Irmgard Grosser